

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

Engel III. Judentum by Karl Erich Grözinger

was originally published in

Theologische Realenzyklopädie vol. 9. – Berlin, New York: De Gruyter, 1982. – pp. 586–596

URL: <https://doi.org/10.1515/9783110866810-003>

This article is used by permission of Publishing House De Gruyter.

Thank you for supporting Green Open Access.
Your RelBib team

III. Judentum

- 40 1. Gott als Herr der Welt 2. Gott als Herr der Geschichte 3. Gott als Richter 4. Gott als Herr über das Böse 5. Magische und menschliche Weltbemächtigung 6. Tabu und Heiligkeit des göttlichen Bereichs 7. Distanzmittler 8. Teilhabe der Menschen an Gottes Herrlichkeit 9. Verteidigung der Souveränität Gottes gegen die Engel 10. Verteidigung der Würde des Menschen gegenüber den Engeln (Literatur S. 594)
- 45 Eine Beschreibung der frühjüdischen, antiken und mittelalterlichen Engelvorstellungen muß neben dem biblischen *mal'āk* auch all jene anders benannten, Gott unterstehenden, ihm dienenden himmlischen Wesen einbeziehen, also z.B. *k^crûbîm*, *s^crâfîm*, *ḥajjôt*, *b^cnê hâ-âlohim*, *q^cdôšîm*, *'îrîn*, *šarîm*, *rûḥôt*, *'ofannîm*, *galgallîm*, *mârkâbôt* u.a. Eine solche weitere Fassung des Begriffes ‚Engel‘ läßt auch in der hebräischen Bibel eine schon weiter ausgreifende ‚Angelologie‘ sichtbar werden (vgl. I Reg 22,19 ff; Hi 1; 33,23; Jes 6; Ez 1; 10; Dan 7; Ps 78,49; 104,4 u. a.). Dies und die aus Ugarit bekannten Vorstellungen von einem himmlischen Pantheon haben die Forschung zunehmend veranlaßt, von einer außerisraelitischen Herleitung (Bousset/Gressmann 499 f; Russel 258 ff; Baldensperger 64; Gunkel 300 f; Stave 228 f; Kohut) der frühjüdischen Angelologie zugunsten einer kanaanäisch-innerisraelitischen Entwicklung abzurücken (Colpe 418–424; Fohrer 347ff; Dexinger 81; Hengel, Judentum 424 f). Das dennoch auffallende Anschwellen der frühjüdischen Angelologie mögen analoge Tendenzen im griechischen Bereich (Hengel, a. a. O. 426 ff; Morrison 75 f.81) erklä-
- 55

ren, wo gleichfalls Formen des Volksglaubens systematisiert wurden. Andererseits erschien offenbar die Vorstellung von einem Heer Gott dienstbarer Geister als die adäquate Form, um mit dem konkreten Denken der Alten die Vielheit der erfahrenen Wirkungen und Mächte mit dem Monotheismus in Einklang zu bringen, wobei nach der alten Hofstaatvorstellung die Herrlichkeit des Königs mit der Anzahl seiner Diener wächst und jene nur des Königs Befehl ausführen.

Das Judentum der frühjüdischen Zeit war in vielerlei oft rivalisierende Gruppen mit abweichenden theologischen Auffassungen gespalten, die in entsprechend verschiedenen charakterisierten Schriften ihren Niederschlag fanden. Beides hat Folgen für die tatsächlich vorhandene und die erkennbare Angelologie, da je nach Charakter der Schrift und Theologie bevorzugt die eine oder andere Engelvorstellung hervortritt oder gar Sondervorstellungen anzutreffen sind. Dennoch lassen die frühjüdischen und rabbinischen Gruppierungen eine umgrenzte Anzahl gemeinsamer Engelvorstellungen erkennen, die zum Fundament der jüdischen ‚Angelologie‘ wurde, die sich in verschiedener Nuancierung, Zurückdrängung oder Hervorhebung einzelner Aspekte neben neu aufgekommenen Auffassungen bis herauf in die Neuzeit erhalten hat.

Zentral für alle diese Vorstellungen ist der Gedanke, daß die Engel in Gottes Dienst an Ihm, am Kosmos und an der Menschheit stehen. Die Einordnung der verschiedenen Aussagen über die Engel in dieses Dreieck erscheint mithin als sachgerechtes Ordnungsprinzip für eine Darstellung im diachronischen Querschnitt – spätere Sonderentwicklungen werden an dem ihnen gemäßen Ort angefügt. An der Stellung einer Aussage in diesen Koordinaten lassen sich zugleich dem Monotheismuskonforme und für ihn problematische Anschauungen messen. – Insgesamt lassen sich in der frühjüdischen (Apokryphen, Pseudepigraphen, Qumran), der rabbinischen (Midrasch, Talmud, mystische Traktate) und der von ihnen abhängigen späteren Literatur etwa zehn Zuordnungen innerhalb der genannten Koordinaten finden, die ihrerseits in mehrere Untergruppen zerfallen.

1. Gott als Herr der Welt

1.1. *Kosmokrator*. Seine Diener, die Engel, herrschen über die Gestirne und garantieren die dort sichtbare Ordnung (äthHen 43,2; 82; 72,1 ff; 74,2, Uriel, Führer aller Gestirne; slHen 4; 19), sie bewegen Sonne, Mond und Sterne (grBar 6; 7; 9; slHen 11,4; 12,2; hebrHen 14,3f; 17,4 ff; BHM I,64; SefRaziel 19b; 21b) und sind deren Betreuer und Pfleger (grBar 8; slHen 14,2 f) oder mit ihnen identisch (äthHen 18,13ff; 21,3ff).

In dieser astralen Eigenschaft herrschen die Engel auch über die Zeiten, Tag und Nacht, die Wochentage, Monate und Jahreszeiten (hebrHen 14,3; äthHen 82,4 ff; slHen 19; BHM III,158; Gollancz XII; Sef. Raziel 21b; *SedR debereshit* § 15, BatM I,26).

Durch Engel als ‚Elementargeister‘ (→ Dämonen) herrscht Gott in allen Elementen, geographischen Formationen, Witterungsphänomenen, Gewächsen und Wesen (slHen 19; Jub 2,2; äthHen 60,11–21; 65,8; hebrHen 14,3f; MTeh 104,3). Im Rahmen einer Schöpfungsweihefeier läßt das *SedR debereshit* die Fürsten aller Naturphänomene vor Gottes Thron erscheinen (BatM I,26; vgl. BatM I,369). Einen über die gesamte Schöpfung gesetzten ‚Fürsten der Welt‘ (dem keine negativen Züge eignen) kennen bHul 60a; MTeh 104,24. Nach PRE 27,62 a ist er identisch mit Michael, sonst auch mit Metatron (Schäfer, Rivalität 55). Vereinzelt werden die Namen solcher Engel in der frühjüdischen, rabbinischen und liturgischen Literatur genannt (äthHen 8,3; hebrHen 14; bPes 118 a/b; bTaan 25 b; bSan 95 b; bBB 74 b; bNid 16 b; ShirR 3,11 § 1; PesR 20; MTeh 117,3; Regenbitte der Sukkotliturgie; vgl. Bietenhard 102). Dies ist indessen nicht mit dem systematischen Sammelbestreben der magischen, mystischen und apokalyptischen Henochliteratur gleichzusetzen, s. u. Abschn. 5 u. 6.

1.2. *Uranokrator*. Das Gott unterstehende Heer des Himmels ist in verschiedene, in den Quellen variierende Engelhierarchien gegliedert. Schon Tob 12,15 (vgl. äthHen 90,21; TestLev 8; Ez 9,2 ff) kennt eine herausragende Gruppe von *sieben* (Erz-, grHen 20,7) Engeln. In grHen 20 heißen sie Uriel, Rafael, Raguel, Michael, Sariel, Gabriel und Remiel. In hebrHen 17,3 herrschen die sieben (Michael, Gabriel, Šataqî’el, Šahaqî’el, Badařî’el, Barakî’el, Pazrî’el) über je einen der sieben Himmel (vgl. aber die Varianten, Odeberg, 3 Enoch 45). Das MasHekh kennt sieben ersterschaffene Dienstengel, die innerhalb des ‚Vorhanges‘ dienen, samt namentlich genannten sieben Wächtern auf sieben Thronen (BHM II,46; PRE

4,10a; vgl. noch BHM V,165f; PesR 20; Grözinger, Ich 37ff.134ff, wo auch die Vorstellung gleichzeitiger Erschaffung des Engels und seines Himmels belegt ist). Sieben z. T. andere Wochentagsengel bei Gollancz XII. In Konkurrenz zur Siebener-Gruppe finden sich neben einer *Sechser*gruppe (TPsJ Dtn 34,6; äthHen 20) auch vier Erzengel: Michael, Gabriel, Rafael, Phanuel. Besonders letzterer wird durch Uriel (grHen 9,1; und rabbinisch), Sariel (1 QM IX,15), Metatron (BHM V,165f) u.a. ersetzt. Diese 4 stehen (als Angesichtsen-
 5 gel) an den 4 Seiten des Gottesthrones (äthHen 40,2f.9; 9f; 54,6; BemR 2,10). Nach PRE 4 (9b); MasHekh BHM II,43 f stehen sie vier Lagern vor, die Gott von vier Seiten mit Lob umgeben. Die für diese Erzengelgruppen in den Texten aufgezählten Aufgaben stehen – außer
 10 der Zuordnung sieben Tage, sieben Himmel bzw. vier Seiten des Thrones – in keiner erkennbaren Beziehung zu ihrer Gruppenzahl. Letztere dürfte ihren Grund in alten Astraltraditionen wie den sieben Planeten, den vier Rädern des Sonnenwagens (vgl. Stübe 22f.26f) bzw. der Zuordnung zu vier Weltteilen (Beer, zu äthHen 9,1) haben oder exegetisch bedingt sein.

15 Exegetischen Ursprungs sind wohl auch die *Engelklassen* der Kerubim, Serafim, Ofanim (Jes 6; Ez 1; 10) etc. In liturgischem Interesse wird zuweilen das *Trishagion* (*Sanctus*) und das *Benedictus* auf 3 oder 4 Engelklassen verteilt (bHul 91 b). Sieben Engelklassen kennt
 slHen 19,1, neun slHen 20,1: Erzengel, Kräfte, Herrschaften, Prinzepe, Mächte, Kerubim, Serfaim, Throne, Vielaugige (vgl. TestAd 4; zehn Klassen bei slHen 20,3; Maimonides,
 20 *Hilk. J^esôdê Tôrâ* 2,7; Stübe 26f). Die ausführlichste Klassensystematik bietet das ca. aus dem 3. Jh. n. Chr. stammende *Sefâr hâ-râzîm* (Niggemeyer) mit auf sieben Himmel verteilten Lagern, Wächtern und Fürsten, das darin von der *Märkâbâ*- und *Ma^asê-b^erešît* – Mystik beeinflusst ist (vgl. z. B. Odeberg, 3 Enoch 147 ff; *SedR debereshit*, BatM I,39ff; Grözinger, Ich 157).

25 Besonders auffällig ist die Hervorhebung eines alle überragenden Großengels, dem die Tradition verschiedene Namen gibt, nämlich *Michael* (Lueken), *Metatron* (auch ‚Kleiner Jahwe‘ genannt, Odeberg, ebd. 79 ff; Scholem, Gnosticism 43 ff; Segal 60 ff; Lieberman; Moore; Bietenhard 143 ff), *Ja(h)uel* (ApkAbr 10, Scholem, Gnosticism 43; Gruenwald 196), *Hennoch* (s. u.), *Menschensohn* (Colpe 423 f. 426), in denen Stier (128f) Varianten der Vorstellung von einem himmlischen ‚Wesir‘ sehen wollte, und denen daher trotz verschiedener
 30 Titulatur ganz entsprechende Funktionen zugeschrieben werden: *oberster Engel* (grBar 11–13; slHen 22; TestAbr 4,5; BatM I,277; bSan 38b; BatM II,132; hebrHen 10,3; 16; 48 C; *Merkava shelema* 39b; Zoh I,149 a; Odeberg 81.111 f; Scholem, Gnosticism 46.48), *himmlischer Schreiber* (äthHen 12; 89 f; TPsJ Gen 5,24; Jub 4,23; bHag 15 a; BHM II,66),
 35 *himmlischer Richter* (Jub 4,23; äthHen 69,26ff; hebrHen 16), *Fürst der Welt* (PRE 27 [62a]; bHul 60 aTos; Odeberg 104.114.118; Scholem, Gnosticism 48.131), *Kenner des Gottesnamens und Schöpfungsgeheimnisses* (äthHen 69,14 ff; ApkAbr 10,9; Merk.shelema 39b; Zoh I,37b; Grözinger, Musik T.II, Kap. 7); *himmlischer Hoherpriester* (bHag 12b; BemR 12,12; MTeh 134,1; BHM III,137; BatMI,41); *Gottes Vertrauter* (Tan *wa’ethanan*
 40 § 6, 102b; MMishlB 39b; hebrHen 48 C; wobei die Zeugen zwischen Michael und Metatron schwanken). All dies, insbesondere die in manchen Quellen ausgesagte Erhöhung eines Menschen (Henochs) zum Menschensohn (äthHen 71) oder Metatron (TPsJ Gen 5,24; hebrHen 4;7–13), erscheint geeignet, das Entstehen der neutestamentlichen Christologie zu erklären (Hengel, Sohn 73 ff), aber auch als Anlaß zur Häresie, wie im Falle Aḥers (Elisa Ben
 45 Abuja), der angesichts von Metatron ausrief: „Gewiß gibt es zwei Gewalten im Himmel“ (hebrHen 16; bHag 15 a).

1.3. *Himmelskönig*. Signum der Königsherrschaft Gottes ist der aus I Reg 22 (Dan 7) überkommene, den Gottesthron umgebende und die Himmel füllende himmlische Hofstaat von Myriaden namenloser Engelscharen (äthHen 14,22;40,1;71,1 f.7ff; MMishlB 14,
 50 28,75; VitAd 25), besonders ausgeprägt in den Thronvisionen der Hekhalotmystiker, z. B. MasHekh 5 f (BHM II,43 f). Wichtigste Aufgabe dieser Scharen ist der gesungene Lobpreis Gottes, die dauernde Königsakklamation (äthHen 39,12 f; 40,3; slHen 20,3–21,1; TestLev

3; IV Esr 8,21; BatM I,278ff; *Sef. hā-rāzīm* 107ff; MMScholem § 23,112; MasHekh 5; *Merk.shelema* 32b), die auch in der synagogalen Liturgie in der *Q^edušša* (z.B. Sid Safā b^erūrā 106 f) und anderen Gebeten beschrieben wird, z.B. *Mahzōr l^e-jamin nōra'im*, (II, 148 ff.153 f). Entsprechend der täglichen Neuschöpfung singen nach Auffassung der Rabbinen täglich neu erschaffene Engel ein neues Lied (BerR 78,1; TanB, Einl. 126). Zentraler Text des Engelgesanges ist das Trishagion (Odeberg, a. a. O. 183 ff; Altmann) insbesondere nach den Hekhalotttexten, die darin mächtig auf die tägliche Liturgie einwirkten, und zwar bevorzugt bei den drei täglichen ‚Königsaudienzen‘ (Gebetszeiten), bei denen unter dem Gesang der *Q^edušša* irdischer und himmlischer Gottesdienst bis hin zur Nachahmung des Engeltanzes verschmelzen (HekhR 3,3, BHM III,85; *Shibbole hal-leqet* B 19; MasHekh 7, BHM II,45; HekhR 9,2f, BHM III,90; Grözinger, Musik T.II, Kap. 6.3.5; ders., Ich 166ff).

Die rabbinische Literatur kennt für den himmlischen Hofstaat den Begriff „himmlische Familie“ (*pāmaljā šāl ma'lā*). Mit ihr berät sich der Gottkönig (ySan 1,1,18a; WaR 29,1; TanB II,bo, S. 38; PesK S. 250 f; Schäfer, Rivalität 41 f), sie nimmt an des Königs Feierlichkeiten, wie der Hochzeit des ersten Menschen (als Orchester; ARA,B, BHM III,60; BerR 8,13), an seiner Trauer (u.a. als Totengeleit) (TanB II, *beshallah*, S. 60; PRE 42,98b; EkhR Pet § 24; BHM VI,77f; EkhZ 1,7, S. 55 [vgl. ApkMos 38]; Grözinger, Musik T.I, Kap. 16) teil.

2. Gott als Herr der Geschichte

2.1. *Engel als Botschaftsüberbringer*. Gott greift in den Gang der Geschichte mittels Engelbotschaften in Realität, Traum und Vision ein:

2.1.1. *An einzelne Personen*. Ein Engel offenbart Jakob Rubens Missetat (TestRub 3), überbringt dem Abraham den Auszugsbefehl (Gen 12) (Jub 12,22); die Verheißung von Isaaks Geburt (Jub 16; BerR 53,3), kündigt Noah die Flut an (äthHen 10,1) und dergleichen mehr. Die Botschaft ist Gebot, Aufklärung und Belehrung.

2.1.2. *An ganze Gruppen*. Sie lehren die Menschen Recht und Gerechtigkeit (Jub 4,15 ff), die Sprachen der 70 Völker (hebr. TestNaph 8), die Tora am Sinai (Josephus, Ant XV, 136; Jub 1,27 ff an Moses; ApkMos 1, durch Michael), letzteres wird indessen von den Rabbinen zurückgedrängt – ihnen sind Engel am Sinai zwar bedeutsame Tradition, aber nur als Teil der Theophanie, Helfer Gottes und ehestens noch als ‚Hilfslehrer‘ für einzelne Details (ShirR 1,2 § 2; PesK 219f.266 f; Schäfer, Rivalität 43 ff), ARN,B,1: „Moses empfing die Tora vom Sinai, nicht durch den Mund eines Engels und nicht durch den Mund eines *Saraf*, sondern aus dem Munde des Königs der Könige!“

2.1.3. *An Himmelsreisende, Visionäre und Charismatiker*. Als Deuteengel (*angelus interpretis*), der dem Menschen die Visionen und die Schrift deutet (Dan 8; 9; Jub 12,27), Offenbarungen vermittelt, Kenntnisse über Natur, Kosmos, Geschichte und deren Ordnung und all das bei der Himmelsreise Wahrgenommene (TestLev 5; äthHen 1,2; 17,1; 22,1; 93,2; 72,1; 67,12; Jub 4,18ff; hebrHen passim).

2.2. Schutz und Geleit

2.2.1. Die Engel schützen in Gottes Auftrag einzelne Menschen als deren Schutzengel, retten sie vor Feinden, geleiten sie (TestSim 2; TestJud 3; TestNaph 8; grBar 12f; TPsJ Gen 48,16). Gabriel der Feuerfürst rettet die drei Männer im Feuerofen (bPes 118a; ShemR 18,5; ähnlich Michael PRE 33,77b f); Engel geleiten Isaak (TPsJ Gen 22,19), bedrohen zugunsten Jakobs Laban im Traum, (TPsJ 31,24). Dem Frommen gilt das besondere Geleit der Engel (SER 4, S. 19; Tan *wajjišlah* § 8), jeder hat *seinen* Schutzengel (*Bar d^e-ma'asē b^erešit*, BatMI,44), der dann in der aschkenasischen Mystik des 13. Jh. *šālām* [Abbild] genannt und dessen Schicksal gemäß dem des Menschen von Gott schon bei der Schöpfung bestimmt wird (Dan 218 f.229). Wer den Sabbat heiligt, hat an diesem Tag zwei besondere Geleitengel (bShab 119b); sie werden bei der Rückkehr aus der Synagoge um einen Friedenssegens angefleht (*Sid Safā b^erūrā* 98); nach einer anderen Meinung (bShab 119b) ist es ein Schutz- und

ein Strafengel. Die Schutzengel wehren schließlich die → Dämonen ab (Tob 3,16 ff) und heilen (12, 14; Zoh I,46 b; Rafael!).

2.2.2. Wie die Individuen haben auch die 70 (72, vgl. hebrHen 30; 17,8) Völker der Welt ihren Schutzengel (Völkerengel), den sie sich selbst erwählten (hebrTestNaph 9; vgl. DevR-Lieb 66; DevR 2,34), der sie ihre Sprache lehrte (TPsJ Gen 11,7 f; hebrTestNaph 8; vgl. PRE 24,57 b). Der Gedanke der 70 Völkerengel ist schon Dtn 32,8 [LXX] angedeutet (s. auch Sir 17,17; äthHen 89,59 ff; hebrHen 48 C,9); Dan 10,21 nennt den auch später üblichen Michael als Fürsten Israels (äthHen 20,5; hebrHen 44, 10; bYom 77 a; Lueken 13 ff), den Fürsten Persiens (nach bYom 77 a, Dübī'el) und Griechenlands; bMak 12 a nennt den Fürsten Roms/Edoms (Sammael, hebrHen 26,12; Raschi Sot 10b), ShemR 21,5 den Ägyptens (namens Ägypten) und den Nebukadnezars (namens Qal). Bezüglich Israels schwankt die Tradition, ob es unter seinem Engel oder unter Gott stünde, letzteres schon Sir 17,17. Zwischen Engel und Volk gibt es eine Ergehensentsprechung, stürzt ein Volk, so zuvor sein Engel oder er erkämpft ihm erst oben den Sieg (Michael für Israel) (ShemR 21,5; BHM III,70; Yalq I,§ 241, I,147 a, gegen 'Uzzā, den Fürsten Ägyptens) oder greift auf der Erde ein (ShemR 18,5; vgl. syrBar 63,6 f).

In den dualistischen Systemen (s. u.) steht Michael auf Seiten des Heilsvolkes wider Mastema-Belial, den Fürsten der Finsternis (1QM17,6 ff; vgl. Jub 48,13). Das Land Israel hat andere Schutzengel als das Ausland (BerR 68,12).

2.2.3. Als Kriegengel treten neben dem Völkerengel auf Seiten des Heilsvolkes noch unbenannte Engel oder Engelscharen auf (II Makk 11,6–10; III Makk 6,18 f; IV Makk 4,10 f; TestLev 3; äthHen 56,5), insbesondere jedoch in der *Kriegsrolle* aus → Qumran (1QM 11–12; 9,14 f, 4 Erzengel; Kuhn 66 ff; Yadin 237). Engel sind es auch, die Gottes Tempel zum ‚Schutz‘ vor den Feinden in Brand stecken (syrBar 6,4 ff; 7,1; 8,1; PesR 131 a). – In den dualistischen Systemen kämpfen auch auf der Gegenseite Engel, Belial und seine Scharen (1QM 1,1).

2.2.4. Schutzengel schließlich geleiten den Himmelsreisenden der Apokalypsen und der Hekhalotmystik (äthHen 71,3; VitAd 25–29; slHen 21,3 f; hebrHen 1,1 ff; 15 B; Maier, Gefährdungsmotiv; HekhR 20,3, BHM III,98; *Mkat-tappūah* § 2, BatM I,277), die Seelen der Verstorbenen ins Paradies (SifZ 6,26, 248; BemR 11,7; TestAss 6,6; Zohhad 89 b; OsM 84 a; vgl. 1QS 2,9); die Engel besorgen zuweilen auch die Bestattung eines Menschen, z. B. Adams (ApkMos 40–43; VitAd 48; Moses DevR 11, Ende) (Grözinger, Musik T.I, Kap. 16).

2.3. *Strafengel*. Der Schutzengel hat sein Gegenüber im Strafengel, der jedoch meist im Gerichtskomplex auftritt (s. u.), Strafengel empfangen auch die Seelen der gestorbenen Freveler (SifZ 6,26) und treten als Kriegengel auf.

3. Gott als Richter

Dem richtenden Gott stehen in seinem ‚himmlischen Gerichtshof‘ (bMak 23 b; hebrHen 27,2; 28,9; Bietenhard 116 ff) vier Gruppen von Gerichtsenkeln zu Gebote:

3.1. *Fürsprecherengel*. Sie flehen als Gruppe (TestLev 3; äthHen 9; 15,2; ShemR 31,14; yRH 1,3,57 b; yQid 1,10,61 d; TanB tazrī^{ae} II,39, Erbarmens-, Friedensengel), oder einzelne (äthHen 40,6 f; TestLev 5; TestDan 6), insbesondere Michael für Israel (PesR, 185 a; ShemR 18,5; OsM 492 a), die Völkerengel für ihr Volk (hebrTestNaph 9,1 f), der Fürst der Welt für alle (hebrHen 30; Johansson 75 ff.96 ff.120 ff). – Die ‚Erbarmensengel‘ (u. a. Michael) werden in manchen Gemeinden im Rahmen der Jom-Kippur-Liturgie um Beistand im Gericht angefleht (*Maḥzôr le-jamim nôra'im* II,773, Zunz, Literaturgesch. 18.323; ders. Poesie 147f.154; Lueken 11 f), man betet um ihr Auftreten (Maḥz. Rödelheim, RH, 37 af).

3.2. *Anklageengel*. Die Anklageengel, Satane, Satan, Mastema oder Sammael vertreten die Normen des strikten Rechtes, zählen des Menschen Sünden vor Gott auf und bezweifeln seine Rechtschaffenheit (äthHen 40,7; Jub 4,6; 17,15 ff; bSan 89 b; Jub 48,15; ySan 10,2 (28 c); BerR 8,4 f; bSan 38 b; hebrHen 4,6). – Zur Abwehr des Anklägers Satan erklingt zu

Neujahr der Schofar (bRH 16a; PesR 171 b), man betet um sein Fernbleiben (*Haskibenû*, *Sid safâ b^crûrâ* 179), daß er zerrissen, sein Maul gestopft werde (*Sid safâ b^crûrâ* 10; *Maḥzor le-jāmim nôra'im* I,88; Maḥz. Rödelheim, RH 37b) und hütet sich, „ihm den Mund zu öffnen“ (Trachtenberg 56). Um anklagen zu können, ist Satan/Sammael auch Versucher (BerR 5 56,4; TanB I,114; Jub 17,15 ff) und Verführer (bBB 16a; PesR 170b; PRE 45,107b).

3.3. *Schreiberengel*. Bei oder lange vor der Gerichtssitzung werden die Taten der Menschen von himmlischen Schreibern in Büchern, die am Gerichtstag geöffnet werden, niedergeschrieben (s.o. Abschn. 1.2.; Dan 7,10; äthHen 89,61–63.70f; 90,20; Jub 4,23; TestAbr 10,7 ff).

10 3.4. *Wägeengel*. Zuweilen wird ein eigens für die himmlische Waage zuständiger Engel genannt, Šôqed ḥôzê (hebrHen 18,20), Dôqî'el (TestAbr A, James 93; Grözinger, Ich 93 f).

3.5. *Strafengel*. Sie vollziehen die verhängten Strafen (äthHen 54,5 f; 53,3, Satan; 56,1; Jub 49,2, Mastema und seine Scharen; TestLev 3; ShemR 41,7; 42,1; Engel des Satans, tShab 17 [18], 3; SifDev § 357, 428; TanB tazrî^a III,41; Tan p^cqûdê § 3, 133a; im Gehin-
15 nom unter dem Fürsten N^csargî'el, BatMI,282). Nach rabbinischer Vorstellung ist Sammael Verführer, Ankläger und als *Todesengel* Exekutor zugleich (bBB 16 a). Zuweilen scheinen die Verderber- oder Strafengel die Grenze zu schädigenden →Dämonen zu überschreiten (bPes 112b; tShab 17 [18], 3).

4. Gott als Herr über das Böse

20 Zur Lösung der Frage nach der Herkunft des Bösen im Rahmen des Monotheismus hat das frühe, vorkabbalistische Judentum zwei grundsätzlich verschiedene angelologische Entwürfe entwickelt:

4.1. *Engeldualismus*. Er findet sich nur in den Qumrantexten und ihnen nahestehenden Schriften (Jub; Test XII), wird in der frührabbinischen Literatur von der Zweitriebelehre
25 verdrängt, tritt dann aber im *Zohar* (II,41 bf) (unvermittelt?) als *eine* Sprechweise neben anderen für die Problematik wieder auf. Danach hat Gott dem Menschen zwei Engelgeister gesetzt, einen der Wahrheit, des Lichtes und der Gerechtigkeit, und einen des Frevels, der Finsternis und des Irrtums. Diesen beiden Fürsten, Belial (Beliar, Belchor, Mastema) und Michael (1QM 17,7) (ApkAbr 10; 13: Azazel und Jaobel) untersteht je ein Heer von Geistern
30 mit ewigem Haß gegeneinander, die im Ringen um die *Menschheit* (die dann in Söhne des Lichtes und der Finsternis zerfällt, als Israel und die Völker, 1QM 13,7–16; TestJos 20, oder Heilsgemeinde – Unheilsgemeinde, 1QS 3,20 f.24) oder um den *Menschen* (in dessen Innern sie sich streiten, 1QS 3,21 f; TestRub 2 f; Osten-Sacken; Lichtenberger). Dieser Kampf dauert bis zur endzeitlichen Vernichtung Belials und seiner Geister (1QS 3,18; 1QM; TestDan
35 5). Im →Jubiläenbuch ist Mastema oft noch anklagender Verführer (gemäß dem Hiobprolog) (17,15 ff; 18,9 ff), widersetzt sich aber zunehmend auch Gottes Plänen (1,19 ff; 48,2 f.9 ff; 19,28). In den Testamenten ist der innermenschliche angelologische Dualismus durch anthropologisch-voluntaristische Kategorien aufgeweicht (Osten-Sacken 197 ff). – Im *Zohar* ist es entweder Metatron, der nach dem Vorgang in der sefirotischen Welt den
40 Dualismus aus sich heraussetzt oder der ‚janusköpfige‘ Metatron-Sammael; er ist Weltfürst über die 70 bösen Völkerengel (Zoh I,124b; 27a; II,115 a; III,255a; TiqZoh 53; Tishby I,453).

4.2. *Der Fall der Engel*. Die Engelfalltraditionen, die eine Tendenz zur Autonomie des Bösen zeigen, kennen drei teilweise miteinander verquickte Ursachen des Engelfalles: sexuelle
45 Verfallenheit der Engel an menschliche Weiber, deren Neid auf die Menschen und selbstüberhebliche Rebellion gegen Gott.

Durch den Fall der Engel kommt das Böse in die Welt, durch deren Bastarde, verführende Dämonen oder Engel oder durch die von den Engeln offenbarten Zauberkünste und Zivilisationsgüter. Vorläufig bestraft (äthHen 10,4 f; 12–16) folgt ihre endgültige Strafe am
50 Ende (äthHen 7–10; 18f; 65; 69; BHM III,155; PRE 22,51a; PsSEZ Fr 49; DevR 11, Ende; hebrHen 5,9).

4.2.1. Das Motiv der *sexuellen Verfallenheit* an menschliche Weiber (vgl. Gen 6,1–4) findet sich als Engelverschöpfung zur Unzucht unter dem Führer Semjaza (äthHen 6; slHen A 18), als Lustverfallenheit von zur Belehrung der Menschen ausgezogenen Engeln und Folge weiblicher Verführungskünste (TestRub 5; Jub 4,15.22; 5,1). Die Engel fielen so aus ihrer Heiligkeit (PRE 22,50bf; MHG I,134; Zoh 5 I,37a).

4.2.2. Der *Neid* der Engel äußert sich in der Weigerung, auf Geheiß Michaels vor dem Gottesebenbild → Adam niederzufallen, weil dieser jünger und geringer sei. Der deshalb seiner Herrlichkeit beraubte und auf die Erde verstoßene Satan will sich dafür an den Menschen rächen, indem er sie zu Fall zu bringen versucht (VitAd 12–17; BerRbtI 24f; Pugio Fidei 563f; vgl. Schatzhöhle 2,22–25; slHen 7,31). Auch sonst ist der Neid der Himmlischen auf den Menschen Anlaß für dessen Verführung durch sie (Yalq I § 161,102b; PRE 13,31b; MHG I,92f). ‘Uzzā und ‘Uzza’el verfielen den Weibern, als sie ihre Überlegenheit über den Menschen beweisen wollten (AgBerB, Einl. 38; vgl. Yalq I § 44,24b; BHM IV,127); sie widersetzten sich der Erhöhung des Henoch (hebrHen 4). – Nach BerR 8,10; QohR 6,10 war die Adamsanbetung der Engel jedoch eine Verirrung, die Gott durch Entthronung Adams verhinderte. Zu Sammael als Vater des Kain s. PRE 21,48a; 22,50b; Goldberg, Kain.

4.2.3. Die *Rebellion* Satans oder Azazels oder anderer Engelführer bestand darin, daß er seinen Thron erhöhen und der Kraft Gottes gleich werden wollte. Er wurde daraufhin mit seinen Scharen gestürzt und muß nun beständig über dem Abgrund schweben, ist in Klüften gefesselt oder in einer Wüste eingeschlossen (äthHen 68,4; VitAd 15; slHen 29A,4f; vgl. Jub 10,5ff; ApkAbr 13,7ff; äthHen 10,4f).

20 5. Magische und menschliche Weltbemächtigung

5.1. *Engeloffenbarung*. Im Zusammenhang mit der Sünde der Engel wird oft erzählt, die Engel hätten den Menschen die Kenntnis von allerlei Techniken, Zauberkünsten und Heilmitteln enthüllt (z. B. äthHen 8), was allerdings nicht allenthalben negativ bewertet wird. Nach Jub 10,10–13 waren es gute Engel, die Noah die antidämonische Heilkunst lehrten. Nach manchen rabbinischen und jüdisch-magischen Quellen sind Rafael und Raziel Vermittler höheren Wissens und der Beschwörungskünste (BHM I,61; III,155.157ff; PRE 46,110b; *Sefār hā-rāzīm*; Grözinger, Ich 186f; Maier, Buch; Niggemeyer).

5.2. *Engelbeschwörung*. Der bedeutendste Teil der himmlischen Geheimlehre ist die Engelbeschwörung zu gutem und zu bösem Zwecke, für die Kenntnis der Namen und Zuständigkeit der Engel vonnöten ist, weshalb lange Engellisten erstellt und Beschwörungsformulare erarbeitet werden, so im *Sefār hā-rāzīm* (ed. Margalioth), im *Schlüssel Salomos* (ed. Gollancz), im *Schwert Moses* (ed. Gaster; vgl. OsM 201a), in der *Bʿrīt Mʿnūhā*, oder die *Darlegung der 70 Namen Metatrons* (Dan 220ff); vgl. schon äthHen 6–9 und die Himmelsbeschreibungen der frühen mystischen Literatur u. a. In praxi auf Amuletten und Zauberschalen (vgl. *Sef. Razīʿel*; Blau; Trachtenberg 97ff; Niggemeyer). Gottes Oberherrschaft wirkt dabei in seinem ‚Namen‘, mit dem die Engel gezwungen werden. Aber auch die Namen der höheren Engel zwingen die niedrigen und die Dämonen (vgl. z. B. Schlüssel Sal., Gollancz XII; Scholem, Beliar 125). – In Esoterikerkreisen wurde zum Zwecke der Toraerlangung die Beschwörung des Fürsten der Tora geübt (MMScholem § 13–16, 109f; *Šibhē hab-Beš*, 40 Mintz 46; Schäfer, Engel; ders., Beschwörung).

6. Tabu und Heiligkeit des göttlichen Bereichs

Wie schon die Keruben vor dem Paradies (Gen 3) und Reiterengel den Tempel zu Jerusalem (IV Makk 4,10), schützen die Engel den heiligen Bereich der Himmel und seiner Hallen gegen unwürdige Eindringlinge (Maier, Gefährdungsmotiv; Grözinger, Ich 145ff; HekhR 45 17,8–18,2, BHM III,94). Der Himmelsreisende der Hekhalotmystik und der zum Himmel steigende Moses (PesR 20), der als ‚unreiner‘ Weibgeborener in den Bereich des Feuers und der für ihn zunächst tödlichen Stimmen des Engelgesanges eintreten will, muß sich in einer Prüfung würdig (HekhR 26,1f, BatM I,107), durch Siegel mit Engelnamen ausgewiesen (HekhR 22,2, S. 100) und in Engelbeschwörungen mächtig (HekhR 16,4f, S. 92) erweisen, 50 um an den gefährlichen himmlischen Torwächtern vorbeigelassen zu werden (bHag 15b; hebrHen 1ff; HekhR 17f, BatMI,92f), ja er muß in einer mystischen Transfiguration engelgleich und zum himmlischen Gesang befähigt werden (*Mkat-tappūʿh*, BatM I,277; HekhR 2,5, ebd. 70; Schäfer, Engel; Grözinger, Sprache; ders., Musik T. II, Kap. 4; Scholem, Mystik 52ff).

7. Distanzmittler

Nach nur wenigen Texten haben die Engel die Funktion, eine Distanz zwischen Mensch und Gott zu überbrücken: Sandalfon (Metatron oder Michael) sammelt die Gebete Israels zu einer Krone, die dann (im Rahmen einer Liturgie) auf Gottes Haupt steigt (grBar 11 f; 14; 5 bHag 13 b; PesR 97 a; MKonen, BHM II,26; Zoh I,37b; MMScholem § 20; Grözinger, Ich 160 ff).

Im Gegensatz zur gewöhnlichen Engelvorstellung →Philos (vgl. Guttman, 34 f; Zeller III/2,365; Schürer III,552 f; aber dagegen Wolfson I,282 ff;360 ff, der in der Mittlerfunktion bei Philo keine aus der Distanz von ‚Geist‘ u. ‚Materie‘ folgende Notwendigkeit sieht, 376), 10 oder der mittelalterlichen jüdischen Philosophie (vgl. Greive), ist hier nicht an eine physisch-metaphysische, sondern eine ‚innerphysisch-räumliche‘ eventuell ‚heilig-profane‘ (s.o. Abschn. 6) Distanz gedacht.

Auch in der →Kabbala um, in und nach dem *Zohar* ist den traditionellen Engelvorstellungen das Gewand der Mittlerschaft zwischen den von der Sefirotwelt (= offenbare Gott- 15 heit) bis zur irdischen Welt herabreichenden kosmologischen Stufen als ‚Kanal‘ für den ‚Ausfluß‘ von Oben übergestülpt, wobei die vier Erzengel die vier Gottes Thron tragenden Wesen der ersten nachgöttlichen Stufe (Merkavawelt) darstellen (Tishby I,415 ff), und die sieben sefirotischen Gotteseigenschaften durch die in den sieben Merkavahallen unter Fürsten wesenden Engel nach unten hin wirken (Tishby I,419); über ihnen allen steht Metatron 20 (Tishby I,452). Ähnlich im aschkenasischen Chasidismus des Mittelalters, wo die Schutzengel (s.o.) die göttliche Lebenskraft an die Menschen vermitteln (Dan 227 f).

8. Teilhabe der Menschen an Gottes Herrlichkeit

8.1. *Engelgemeinschaft in Ur- und Endzeit.* Das Leben der Seligen in Gottes Gegenwart in Ur- (MHG I,92; bSan 59b; ARN A,1, S. 7) und Endzeit ist zugleich ein Leben in der 25 Gemeinschaft mit den Engeln. Die Gerechten sind im Himmel bei den Engeln (äthHen 39,4 f; 106,7; Weish 5,5; Jub 15,27), die Engel singen, musizieren und tanzen vor den Gerechten und bedienen sie (BHM V,42; II,52; III,34), ja die Gerechten werden zu Engeln oder engelgleich (äthHen 51,4; ARN A,1, S. 5). Eine besondere, aus der Tradition des heiligen Krieges stammende Form der Engelgemeinschaft ist der in der Kriegsrolle aus →Qumran beschriebene, auch in Makk belegte (vgl. o. Abschn. 2.2.3.), gemeinsame Krieg des Heilsvolkes und 30 der Engel Gottes (bzw. des Lichtfürsten) gegen den eschatologischen Feind, weshalb für das gemeinsame Kriegslager besondere Reinheitsvorschriften gelten (1QM 1,10 f; 9,14; 12,1–4; 7,1–7; H.-W. Kuhn 66 ff; Osten-Sacken 42 ff).

8.2. *Engelgemeinschaft in der Gegenwart.* Wo die Distanz von Himmel und Erde aufgehoben ist, wie im Allerheiligsten des Tempels (Jes 6; vgl. Jub 31,14; 1QSb 4,25 f) und in der 35 als Tempel gedeuteten Qumrangemeinde, wo in der Liturgie himmlischer und irdischer Gottesdienst verschmelzen (1QH 3,19–23; 6,13; 1QS 11,7 ff; H.-W. Kuhn 66 ff), beim mystischen Merkavavortrag (yHag 2,1,77 a; bHag 14 b) oder beim ekstatischen Aufschwung des Mystikers in die himmlischen Hallen (s.o. Abschn. 6) und seiner liturgischen *communio* mit 40 Gott und dessen Engeln vor Gottes Thron (hebrHen 1,10–12), tritt der Mensch in die Gemeinschaft mit den heiligen Engeln schon in der Gegenwart ein. – Eine Gemeinschaft von Engeln und irdischer Betergemeinde kennt auch die synagogale Liturgie, u. z. während der *Q^odūššā* der *Š^omonā ‘āsrē*, in welcher gleichsam auch optisch himmlischer und irdischer Raum vereint sind (HekhR 9,2f, BHM III,90), der Gesang und sogar der Tanz der Engel 45 nachgeahmt wird, indem man sich auf die Zehenspitzen erhebt oder vorwärts springt (Tan šaw § 13, 9b; Grözinger, Musik, T.II, Kap. 3.5.6; ders., Sprache).

9. Verteidigung der Souveränität Gottes gegen die Engel

9.1. *Die Erschaffung der Engel.* Äußerungen wie in syrBar 21,6, daß Gott die Engel, von Ewigkeit her‘ erschaffen habe, werden in anderen Schriften durch Festlegung auf den 1. (Jub 50 2,2; Schatzhöhle 1,3), den 2. (slHen 29; ShemR 15,22; BerR 1,3) oder gar 5. Schöpfungstag

(BerR 1,3; TanBI,1) vermieden. Der Sinn dieser Herabdatierung ist wohl der, daß die Ketzer nicht sagen könnten, die Engel seien am Schöpfungswerk beteiligt gewesen (BerR 1,3; TanB I,1; 9; vgl. IV Esr 6,1–6; Schäfer Rivalität 51), den Todesengel läßt allerdings ein Jelamdenu Midrasch am 1. Tag erschaffen sein (BatM I,143). Den gleichen Sinn hat vielleicht die oben
 5 genannte tägliche Neuschöpfung der Engel (BerR 78,1; bHag 14 a). – Nach dem *Zohar* wurden entsprechend den sefirotischen Eigenschaften die Erbarmensengel am 1., die Gerichtsengel am 2., die übrigen am 5. Tag erschaffen (Tishby I,447), die genannten täglich vergehenden Engel sind hiernach nur die Anklageengel (Tishby I,448), da das strenge Recht ohne Erbarmen keinen Bestand hat.

10 9.2. *Vergänglichkeit und Instrumentalität*. Die rabbinische Literatur betont gegenüber den Schriften der vorrabbinischen Zeit zunehmend Gottes souveräne Überlegenheit über die Engel, die er nur zu seinem Zwecke erschafft, wieder vernichtet, vor allem dann, wenn sie seiner Liebe zum Menschen im Wege stehen (bSan 38 b; MKonen, BHM II,26 f). Seine Einzigkeit mitten im Engelheere wird betont (DevRLieb 65; PesKM, 220; Grözinger, Ich 210).

15 9.3. *Verbot der Engelverehrung*. Gegen die gewiß geübte Engelverehrung (vgl. TestLev 5), spricht die rabbinische Literatur eine Reihe eindeutiger Verbote aus: Abbildungsverbot (MekhY 225.239; bRH 24b; vgl. aber mittelalterliche Illuminationen!), Opferverbot (tHul 2,18; bHul 40a), Anrufungsverbot (yBer 9,1,13 a; bYom 52a, dagegen o. Abschn. 3; 7), Verehrungsverbot (ShemR 32,4; bSan 38 b), (Schäfer, Rivalität 67 ff). Schließlich wird häufig
 20 betont, daß Gott selbst, nicht ein Engel, Israel rettet (Hag. *šäl päsah*, Goldschmidt 122; Goldin). Auch spätere Autoritäten haben sich im entsprechenden Sinne geäußert (Lueken 12; Zunz, Poesie 150).

10. Verteidigung der Würde des Menschen gegenüber den Engeln

25 10.1. *Neid der Engel auf den Menschen*. Wiederum in der rabbinischen Literatur werden die Engel häufig sehr negativ, als auf den Menschen neidisch und ihm geradezu feindlich dargestellt, weil Gottes Liebe zum Menschen sie in den Hintergrund zu rücken droht, sie wollen z.B. die Toragabe an die Menschen verhindern (ShirR 8,11, § 2; hebrHen 5,10–13; MShir Grünhut 1,13; Yalq II, § 983,1067b; SedR *debereshit*, BatM I,45; Schäfer, Rivalität 222 ff).

30 10.2. *Überlegenheit der Menschen über die Engel*. Neben einigen Texten, in denen die größere Weisheit der Menschen betont wird (PesR 59 bf; PRE 13,31 af), gilt vor allem ihre Gerechtigkeit, als in Anfechtung, gegen den bösen Trieb und im Tun der Tora erworbene, der anerschaffenen der Engel überlegen (SEZ Fr. 56; MHG I,571 f; MTeh 103,18), darum liebt Gott sie mehr und bevorzugt sie auch liturgisch (bHul 91 b; BatM I,45; Grözinger, Ich
 35 169).

Die Engel sind schließlich des Menschen ‚Diener‘, von denen er sich mit jeder guten Tat einen erwirbt, als Fürsprecher und Schutz (ShemR 32,6; SER 4,19; MTeh 104,3). Im Gegensatz zu den Engeln kann der Mensch Gott ganz nahe treten, ohne Schaden zu nehmen (MShir Grünhut 1,13; Yalq II,1067b); die Engel wissen nicht wo Er weilt (PRE 4,11 af; Q^e *duššā d. Músaft^e fillā, Sid.safā b^e rūrā* 126), während Er sich dem vor seinem Throne in der Schau weilenden Mystiker öffnet (hebrHen 1,10–12) (Grözinger, Musik). Manche bestreiten, daß die Engel Künftiges wissen (bSan 99 a; IV Esr 4,52) und der höchste, über alle anderen gestellte Engel ist nach zahlreichen Äußerungen ein zum Engel erhöhter *Mensch*.

Literatur

45 Philip S. Alexander, The Targumim and Early Exegesis of ‚Sons of God‘ in Gen. 6: JJS 23 (1972) 60–71. – Alexander Altmann, Kedusha Hymns in the arliest Hechalot Literature: Melila 2 (1945/46) 1–24. – Victor Aptowitz, Surla légende de la chute de Satan et des anges: REJ 54 (1907) 59–63. – W. Baldensperger, Die messianisch-apokalyptischen Hoffnungen des Judentums, Straßburg ³1903. – Bernhard J. Bamberger, Fallen Angels, Philadelphia 1952. – Ders., The Sadducees and the Belief in Angels: JBL 82 (1963) 433–435. – George A. Barton, The Origin of the Names of Angels . . . in the Extra-Canonical Lit.: JBL 31 (1912) 156–167. – Otto Betz, Der Paraklet, 1963 (AGSU 2). – Hans Bieten-

- hard, Die himmlische Welt im Urchristentum u. Spätjudentum, 1951 (WUNT 2). – Matthew Black, The Origin of the Name Metatron: VT 1 (1951) 217–219. – Ludwig Blau, Das altjüd. Zauberesen, Budapest 1898 (Neudr. 1970). – Wilhelm Bousset/Hugo Gressmann, Die Religion des Judentums, 1926 (HNT 21). – George H. Box, The Idea of Intermediation in Jewish Theology: JQR 23 (1932/33) 103–119. – William H. Brownlee, The Cosmic Role of Angels in the 11QTarg. of Job: JSJ 8 (1977) 83–84. – Carsten Colpe, Art. *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*: ThWNT 8 (1973) 403–481. – Joseph Dan, Tōrat has-Sōd *səl ḥʾsīdūt ʾškʿnaz*, Jerusalem 1968. – G.A. Davidson, A Dictionary of Angels, New York/London 1967. – Ferdinand Dexinger, Sturz der Göttersöhne oder Engel vor der Sintflut?, 1966 (WBTh 13). – Joseph A. Fitzmyer, A Feature of Qumran Angelology and the Angels of ICor XI, 10: NTS 4 (1957/58) 48–58. – Georg Fohrer, Art. *υἱός*: ThWNT 8 (1973) 340–355. – Jean B. Frey, L'angéologie juive au temps de Jésus Christ: RSPTh 5 (1911) 75–110. – Arnold Goldberg, Der verkannte Gott. Prüfung . . . in der Merkawamystik: ZRGG 26 (1974) 17–29. – Ders., Der Vortrag des Ma'asse Merkawa: Jud. 29 (1973) 4–23. – Ders., Kain, Sohn des Menschen oder Sohn der Schlange: Jud. 25 (1969) 203–221. – Judah Goldin, Not by Means of an Angel . . .: Religions in Antiquity, ed. Jacob Neusner, 1968 (SHR 14) 421–424. – Hermann Gollancz, *Maftē ʿḥ Šʿlomō*, Oxford 1914. – R.M. Grant, Les êtres intermédiaires dans le judaïsme tardif: SMSR 38 (1967) 245–259. – Moshe D. Gross, 'Ošar *hā-aggadā*, Jerusalem 1960/61. – Karl E. Grözinger, Ich bin der Herr, dein Gott, 1976 (FJSt 2). – Ders., Musik u. Gesang in der Theol. der frühen jüd. Lit., Tübingen 1982. – Ders., Singen u. ekstatische Sprache in der frühen jüd. Mystik: JSJ 11 (1980) 66–77. – Ithamar Gruenwald, Apocalyptic and Merkavah Mysticism, 1980 (AGJU 15). – L. Gry, Quelques noms d'anges et d'êtres mystérieux en II Hénoch: RB 49 (1940) 195–204. – Hermann Gunkel, Schöpfung u. Chaos in Urzeit u. Endzeit, Göttingen 1895. – Julius Guttmann, Die Phil. des Judentums, 1933 (GPE 3). – L. Hackspill, L'angéologie Juive à l'époque néo-testamentaire: RB 2 (1902) 527–550. – Bernhard Heller, La chute des anges: REJ 60 (1910) 202–212. – Martin Hengel, Judentum u. Hellenismus, 21973 (WUNT 10). – Ders., Der Sohn Gottes, Tübingen 1977. – Sidney B. Hoenig, The New Qumran Peshet on Azazel: JQR 56 (1966) 248–253. – U. Holzmeister, Michael archangelus et archangeli alii: VD 23 (1943) 176–186. – Nils Johansson, Parakletoi, Lund 1940. – Leo Jung, Fallen Angels in Jewish . . . Literature, Philadelphia 1926. – Chaim Kaplan, Angels in the Book of Enoch: AThR 12 (1929/30) 423–437. – Ders., The Angel of Peace Uriel-Metatron: AThR 13 (1931) 306–313. – H. Kaupel, Die Strafengel im Buche Henoch: ThGl 27 (1935) 186–195. – Friedrich Keferstein, Philo's Lehre v. den göttlichen Mittelwesen, Leipzig 1846. – Gerhard Kittel, Art. *ἄγγελος*. Die Engellehre des Judentums, ThWNT 1 (1933) 79–81. – Alexander Kohut, Die jüd. Angelologie u. Dämonologie in ihrer Abhängigkeit vom Parisismus, 1866 (AKM 4.3). – Heinz-Wolfgang Kuhn, Enderwartung u. gegenwärtiges Heil, 1966 (StUNT 4). – Harold B. Kuhn, The angelology of the non-canonical Jewish apocalypses: JBL 67 (1948) 217–232. – Johann H. Kurtz, Die Ehen der Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen, Berlin 1857. – Franz Landsberger, The Origin of the Winged Angel in Jewish Art: HUCA 20 (1947) 227–254. – E. Langton, The Ministries of the Angelic Powers according to the OT and later Jewish Literature, London 1936. – Hermann Lichtenberger, Stud. zum Menschenbild in Texten der Qumrangemeinde, 1980 (StUNT 15). – Saul Liebermann, Metatron, the meaning of his name and his functions: Ithamar Gruenwald (s.o.) 235–244. – Adolphe Lods, La chute des anges: RHPPh 7 (1927) 295–315. – Wilhelm Lueken, Der Erzengel Michael in der Überlieferung des Judentums, Marburg 1898 (danach zit.). – Ders., Michael. Eine Darstellung u. Vergleichung der jüd. u. morgenländisch-christl. Tradition vom Erzengel Michael, Göttingen 1898. – Johann Maier, Das Gefährdungsmotiv bei der Himmelsreise . . .: Kairos 5 (1963) 18–40. – Ders., Das Buch der Geheimnisse: Jud. 24 (1968) 98–111. – Reuben Margalioth, *Mal'akē ʿəljōn*, Jerusalem 1945. – Arthur Marmorstein, Anges et hommes dans l'Agada: REJ 84 (1927) 37–50. 138–140. – Ders., The Discussions of the Angels with God: Melila 3–4 (1950) 93–102. – Johann Michl, Art. Engel: RAC 5 (1962) 54–258. – George F. Moore, Intermediaries in Jewish Theology: HThR 15 (1922) 41–85. – C.D. Morrison, The Powers That Be, London 1960. – Kaspar D.G. Müller, Die Engellehre der koptischen Kirche, Wiesbaden 1959. – A. Murtonen, The Figure of Metatron: VT 3 (1953) 409–411. – Jens H. Niggemeyer, Beschwörungsformeln aus dem 'Buch der Geheimnisse', Heidelberg/New York 1975. – Friedrich Nötscher, Geist u. Geister in den Texten v. Qumran: Vom AT zum NT, 1962 (BBB 17) 174–187. – Hugo Odeberg, *Föreställningarna om Metatron i äldre judisk mystik: KÅ 27 (1927) 1–20*. – Ders., 3 Enoch or The Hebrew Book of Enoch (1928), New York 1973. – Peter v. der Osten-Sacken, Gott u. Belial, 1969 (StUNT 6). – Paul Perdrizet, L'archange Ouriel: *Seminarium Kondakorianum* 2 (1928) 241–276. – Erik Peterson, Engel u. Dämonennamen, *Nomina barbara: RhMus* 75 (1926) 393–421. – Hans J. Polotsky, Suriel der Trompeter: *Muséon* 49 (1936) 231–243 = ders., *Colelected Papers*, Jerusalem 1971, 288–300. – Gerhard v. Rad, Art. *ἄγγελος*: ThWNT 1 (1933) 75–79. – D.S. Russel, The Method and Message of Jewish Apocalyptic, London 1964³1980. – Peter Schäfer, Die Beschwörung des Sar-ha-Panim: FJB 6 (1978) 107–145. – Ders., Engel u. Menschen in der Hekhalot-Literatur: Kairos 12 (1980) 201–225. – Ders., Rivalität zw. Engeln u. Menschen, 1975 (SJ 8). – Gershom Scholem, *Belial: Madda'ê haj-jahʿ-dût* 1 (1925/26) 112–127. – Ders., Die jüd. Mystik in ihren Hauptströmungen, Frankfurt a.M. 1957. – Ders., Jewish Gnosticism, Merkavah Mysticism

- and Talmudic Tradition, New York ²1965. – Ders., Kabbalah, Jerusalem 1974. – T. Schrire, Hebrew Amulets, London 1966. – Joseph P. Schultz, Angelic Opposition to the Ascension of Moses and the Revelation of the Law: JQR 61 (1971) 282–307. – Moïse Schwab, Vocabulaire de l'angéologie d'après les mss hébreux . . ., Paris 1897. – Sefār hā-rāzîm, ed. Mordecai Margalioth, Jerusalem 1966. – Alan F. Segal, Two Powers in Heaven, Leiden 1977. – Erik Stave, Über den Einfluß des Parsismus auf das Judentum, Haarlem 1898. – Fridolin Stier, Gott u. sein Engel im AT, 1934 (ATA 12,2). – J. Strugnell, The Angelic Liturgy at Qumrân: VT.S 7 (1960) 318–345. – Rudolf Stübe, Jüd.-babylonische Zaubertexte, Halle 1895. – Yeshayahu Tishby (/F. Lachover), Mišnat haz-zôhar, Jerusalem ³1971. – Joshua Trachtenberg, Jewish Magic and Superstition (1939), New York 1974. – Ephraim E. Urbach, The Sages, Jerusalem 1975. – Paul Volz, Die Eschatologie der jüd. Gemeinde im ntl. Zeitalter, Tübingen 1934. – Ferdinand Weber, Jüd. Theol., Leipzig 1897. – Harry A. Wolfson, Philo, Cambridge/Massachusetts (1947) ³1962. – Yigael Yadin, The Scroll of the War of the Sons of Light against the Sons of Darkness, Oxford 1962. – Solomon Zeitlin, The Sadducees and the Belief in Angels: JBL 83 (1964) 67–71. – Eduard Zeller, Phil. der Griechen in ihrer gesch. Entwicklung, Leipzig, III/2 ³1881, 338–418. – M. Ziegler, Engel u. Dämonen im Lichte der Bibel mit Einschluß des außerkanonischen Schrifttums, Zürich 1957. – Leopold Zunz, Die synagogale Poesie des MA, (1920), Hildesheim 1967. – Ders., Literaturgesch. der synagogalen Poesie, 1865, Hildesheim 1966.

Karl Erich Grözinger